

Luxation des 5. Halswirbels.¹⁾

Von
Gg. B. Gruber (Mainz).

Durch einen Sprung ins Wasser auf den Kopf kam es zu einer vollkommenen Luxation des 5. Halswirbels nach vorn mit Zerquetschung der Bandscheibe und Kompressionsfraktur der vorderen Randteile des Körpers des luxierten Wirbels und des hinteren Randes des Körpers des 6. Brustwirbels. Der Verletzte war ein athletischer junger Mann. Er überlebte die Verrenkung um 7 Wochen, starb dann an aufsteigender Cystopyelonephritis, die im Verlauf einer Querschnittslähmung des Halsmarkes aufgetreten war, nachdem infolge von Harnverhaltung zum regelmäßigen Katheterismus geschritten werden mußte. Der Verunglückte wußte nicht, ob er bei seinem Sprung ins Wasser auf dem Boden des Bades (Rheinstrom) aufgestoßen war. Weder die klinische, noch die Leichenbeobachtung ergab dafür einen Anhaltspunkt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Luxation durch sehr heftige Überbeugung der Halswirbelsäule beim Sprung ins Wasser ohne einen Anschlag auf dem Grunde zustande kam. Allerdings ist dies nur eine Annahme, die hier nicht bewiesen werden kann, ebenso wie keine absolut sicheren Anhaltspunkte für einen anderen als den hyperfunktionellen Mechanismus vorliegen.

¹⁾ Demonstriert auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft f. soz. u. gerichtl. Medizin, Erlangen, September 1921.
